

Arbeitsauftrag 2 – zum 26.1.09

Textgrundlage: Eisenberg (2004), S. 184–208. – Gegebenenfalls sind außerdem die üblichen sprachwissenschaftlichen Hilfsmittel (Grammatiken, Fachwörterbücher usw.) mit heranzuziehen. Diese sind dann korrekt zu zitieren (gemäß Fakultätsratsbeschuß zu Plagiaten und Täuschungsversuchen, s. Kursseite).

Aufg. 1: (Wiederholung zum Begriff der Flexion)

In welchem Sinne verwendet Eisenberg „flektiert“ / „Flexion“ in Abschn. 5.3.1?

Aufg. 2: (markierte Kategorien und Ikonizität der Kategorienmarkierung)

Eisenberg unterscheidet bzw. diskutiert für jede Klassifikation, welche ihrer Klassen markiert und welche unmarkiert (i.S.v. Eisenberg) sind. (ACHTUNG: eine unmarkierte Kategorie i.S.v. Eisenberg ist etwas anderes als eine neutrale Kategorie i.S.v. Lieb, die wir im Anschluß an Lieb z.B. mittels „Unb_{Gen}“ bezeichnet haben!)

- (a) Welche der Numeruskategorien ist nach Eisenberg die unmarkierte Kategorie?
- (b) Läßt sich auch eine der Person-Kategorien als unmarkierte Kategorie auszeichnen? Welche Schwierigkeiten ergeben sich hierbei (vgl. Abschn. 5.3.2)?

Aufg. 3: (zu den infiniten Formen)

Eisenberg stellt in Abschn. 5.3.1 fest, daß infinite Formen im verbalen Paradigma eine ähnliche Stellung haben wie die Kurzformen im adjektivischen Paradigma. Als Kategorisierung der Kurzformen haben wir die Menge aller neutralen nominalen Funktionskategorien angesetzt, zu einer Kategorisierung von *heiß*¹ gehören also z.B. Unb_{Kas}(–,S), Unb_{Nf-Num}(–,S) und Unb_{Gen}(–,S).

- (a) In (1) auf S. 184 der Textgrundlage sind die Klassifikationen zur Beschreibung der synthetisch gebildeten finiten Verbformen dargestellt. Welche weiteren Klassifikationen benötigt man zur Beschreibung der analytisch gebildeten Verbformen? Überprüfen Sie jeweils, ob sich eine Infinitivform in Bezug auf den Gesichtspunkt, der mit den einzelnen Klassifikationen erfaßt wird, abwandeln läßt.
- (b) Präzisieren Sie die Feststellung von Eisenberg: Inwiefern hat der Infinitiv eine vergleichbare Stellung im verbalen Paradigma wie die Kurzform des Adjektivs im adjektivischen Paradigma?
- (c) Untersuchen Sie auf dieselbe Weise wie die Infinitive auch das sog. Part II – also Formen wie z.B. *gelaufen*¹.

Aufg. 4: (zum ‘Gewicht’ einer Form)

Stellen Sie anhand der Angaben in Eisenberg zusammen, welche Formmerkmale das Gewicht einer Form – relativ zu einer Ausgangsform – erhöhen.

Aufg. 5: (zu den Modalverben, S. 191f.)

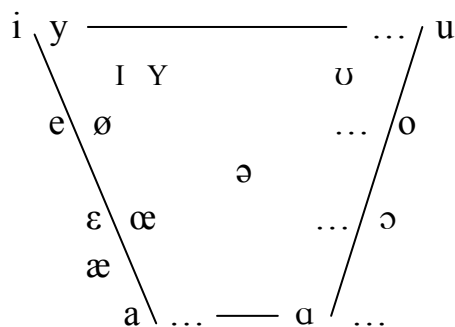
Nicht-Muttersprachler äußern gelegentlich Sätze wie (1):

(1) *er willt das buch lesen*

Wie kann man diese Bildungen erklären?

Aufg. 6: (zu Umlaut und Hebung)

Die folgende Grafik zeigt das sog. Vokalviereck in vereinfachter Form.



(Bei den Symbolpaaren sind die im Deutschen nicht vorkommenden Glieder weggelassen (...); das rechte Symbol repräsentiert jeweils den gerundeten Vokal, die Einzelsymbole (æ, ə, ʊ) repräsentieren ungerundete Vokale.)

(a) Beschreiben Sie mit Bezug auf das Vokalviereck den Vokalwechsel in (i) und (ii) (zur Veranschaulichung könnten geeignete Pfeile in dem Viereck hilfreich sein):

- (i) *tragen* [ɑ:] – *trägst* [æ:]
begann [a] – *begänne* [ε]
log [o:] – *löge* [ø:]
schloß [ɔ] – *schlösse* [œ]
trug [u:] – *trüge* [y:]
schund [ʊ] – *schünde* [Y]

Warum gibt es keinen solchen Vokalwechsel bei *rief* [i:] – *riefe* [i:], *ritt* [I] – *ritte* [I], usw.?

- (ii) *befehle* [e:] – *befiehlst* [i:]
breche [ε] – *brichst* [I]
gebe [e:] – *gibt* [I]

(b) Welche der beiden Vokalwechsel nennt Eisenberg „Hebung“ (S. 190f.)? Motivieren Sie die Bezeichnung!

(c) Woran zeigt sich beim Umlaut synchron noch, was ihm historisch zugrunde lag?